

# Wahrheitskunde

## Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Das heilige Wort der göttlichen Wahrheit

Am sechsten Tag der Schöpfungsgeschichte soll die Verheißung Gottes sich erfüllen und in einem Bilde das ihm gleich sei ihren Ausdruck finden.

Im Gegensatz zur Tier- und Pflanzenwelt kann sich der Mensch mittels Sprache untereinander verständigen. Diese Verständigung geschieht durch das Wort.

Das Wort ist der Anfang aller Dinge (Johannesevangelium: Im Anfang war das Wort.....und Gott war das Wort.), und Er sprach: "Es werde..."

Es ist das Wort, welches Menschen von Anfang an verband oder auch trennte. Es hat gewaltige Aussagekraft, es kann aber auch bedeutungslos sein. Wie gehen heute der Mensch allgemein und wir im besonderen mit dem Worte um? Der Theologe und Psychoanalytiker Eugen Drewermann schrieb: "Um einen Stein zu zertrümmern, braucht man einen Hammer, aber um eine kostbare Vase zu zerbrechen, genügt eine flüchtige Bewegung und um das Herz eines Menschen zu treffen, genügt oft ein einziges Wort."

Mit dem Wort kann man Menschen beeinflussen, Macht ausüben, Worte können trösten, heilen (Krankenhandlung), beschwichtigen und Frieden schaffen. Worte können Hoffnung verleihen, Ängste wecken, sie können beflügeln und motivieren, können laut und leise sein, man kann sie hinaus schreien und auch flüstern. Worte könnten die Welt verändern (die zehn Gebote), wenn der Mensch sie beherzigen würde.

Worte können lügen und beschönigen, aber man kann kein gesprochenes Wort wieder zurück nehmen! Geschriebenes kann ich zerreißen und vernichten, aber etwas Ausgesprochenes ist gesagt. War es für den anderen ein verletzendes Wort, so kann ich es nicht mehr ungeschehen machen. Auch wenn ich beteuere, dass es nicht so gemeint war, der andere hat es vernommen! Wir sagen: Wort ist Macht und Kraft, Wort ist Schwert und treffe den, der es lehrt!

Schon als Kind wurde ich (wieder von der Oma) gewarnt, keine "bösen Worte" zu sagen, meine "Zunge zu hüten" und mir vorher wohl zu überlegen, was ich sagen will. Als ein trauriges Beispiel hat sie mir von einer Begebenheit erzählt, die sich in Schlesien (Waldenburg) zugetragen hat: Ein Ehepaar stritt sich dermaßen - ein Wort ergab das andere - sodass er sinngemäß sagte, sie solle doch gehen und brauche nie mehr wiederzukommen. Sie ging - und geriet unter eine Straßenbahn. Er hat lebenslang darunter gelitten.

Auf die Bedeutung, die Kraft und die Wirksamkeit des Wortes hatte einst schon Dr. Martin Luther hingewiesen. Wir kennen alle seinen Ausspruch in Bezug auf die Heilige Taufe, in dem er feststellte: "Wasser tut es nicht, sondern das Wort."

Wie können wir im Apostelamt verantwortungsbewusst mit dem Worte umgehen? Wir sagen: Gott ist in uns, er will sich durch den Menschen offenbaren und sich in ihm und durch ihn zeigen. Im Aufschlussgebet eines jeden Gottesdienstes wird nach dem Gebet die Bitte an Gott gerichtet: "Himmlicher Vater heilige du uns in deiner Wahrheit" und zugleich danach festgestellt: "denn dein Wort ist und bleibt die Wahrheit."

Ich gehe davon aus, die Wahrheit Gottes ist die, die immer war und auch immer die ewige bleiben wird. Wie viele Wahrheiten gibt es im Leben eines Menschen? Wahrheiten ändern sich mit einer Gesellschaftsordnung, mit demjenigen, der gerade die Macht besitzt oder für denjenigen, dem sie gerade einen Vorteil verspricht. Die Steigerung der Wahrheit ist dann das Ehrenwort. Es soll in dem Gesagten die Wahrheit besonders bestätigen und untermauern. Wie schlimm ist es dann, wenn das Ehrenwort platzt wie eine Seifenblase.

Das heilige Wort der Sendung von einst ist es, das uns den Weg und die Richtung weist. Es war auch das gesprochene Wort, das am Abend des 2. Mai im Jahre 1902 dem Ältesten Fischer bestätigte, dass er der Löwe Juda sei, der da brechen wird die sieben Siegel (die Gaben des Heiligen Geistes). Hier erfüllte sich das Wort von vor zweitausend Jahren, als Christus sprach, er müsse nochmals wiederkommen in Meister- und Jüngerscharen, also als Apostel in Juda mit seinen Aposteln und deren Ämtern. Wer an dieses Wort glaubt, kann sich der Wirksamkeit des Apostelamtes Juda sicher sein. Es ist die Heimat seiner Seele geworden.

Der Amtsträger (Knecht, Diener, Bote Gottes) im Apostelamt Juda also, der am Altar die Wahrheit Gottes verkündet, ist sich der Verantwortung seines gesprochenen Wortes bewusst, die er damit für das Gesprochene

übernimmt. Das wahre Wort Gottes kommt von innen, aus dem Herzen, von der Seele, eben von dem, der in ihm ist (Gott). Wir singen in dem Lied Nummer 63 aus unserem Gesangsbuch, dass das Wort „aus dem Herzen über Sinne, aus dem Munde sich ergießt“. Bei diesem Wort Gottes wird das menschliche Hirn nur dazu benutzt, das Gesprochene für alle verständlich und klar zu formulieren. Der Inhalt ist Gotteswort. Hierbei gibt es bei dem Boten Gottes keine sogenannten Hintergedanken (Wie kann ich die Zuhörer manipulieren und für meine persönlichen Ideale gewinnen?) Soll Gott durch den Knecht sprechen, dann müssen Gott und Mensch eins sein. Der Diener Gottes spricht im überzeugten Glauben an Gott Juda und in vollem Einklang seiner inneren Überzeugung der Glaubenslehre, Gotteswort. So ist dann das Wort am Altar das Wort Gottes und damit die göttliche Wahrheit („...heilige du uns in deiner Wahrheit“)

Es ist das gesprochene Wort - nicht das geschriebene - das in einer sogenannten gebundenen Stunde (wie die eines Gottesdienstes) geistige Kräfte frei macht. Bei Segnungen, egal welcher Art, werden in Verbindung mit dem Auflegen der Hände bei dem zu Segnenden die entsprechenden Worte in Sätzen formuliert. ("Wasser tut es nicht, sondern das Wort", s.o.)

Derjenige, der das heilige Wort der göttlichen Wahrheit vernimmt, wird sich einer gewissen harmonischen Wirkung dieses Wortes nicht entziehen können. Es tut ihm gut, er verspürt den Frieden Gottes in sich, empfindet Freude und Genugtuung. Er fühlt sich bestätigt in seinem eigenen Wirken für den anderen. Es ist die Harmonie, die die Menschen dann miteinander in Liebe verbindet. Aus Harmonie entstehen Kraft und Zuversicht. Dort, wo sie vorhanden ist, gestaltet sich auch ein glückliches Gemeinschaftsleben.

In einigen der oben erwähnten Gaben des Heiligen Geistes, hat das gesprochene Wort eine herausragende Bedeutung. Derjenige, der in der Ehrlichkeit Gotteswort spricht, redet aus dem Geist der Wahrheit dieses Gottes in Juda und in seiner Kenntnis über diese Dinge. Es ist das heilige Wort der göttlichen Wahrheit.

Bindet sich der Hörer an dieses gesprochene heilige Wort, wird es ihn in eine positive Stimmung versetzen, ihm Kraft und Zuversicht verleihen. Wo ihn Ängste und Zweifel plagten, öffnet sich der Himmel Gottes in ihm.

Der Knecht, der die Segnung erhalten hat, Krankenhandlungen zu tätigen, spricht Worte, die geistige Kräfte aktivieren. Es ist die göttliche Kraft aus der Meisterschaft in Juda. Sie wird die

Selbstheilungskräfte im Körper des Kranken in Zusammenarbeit mit dem behandelnden Arzt stimulieren. Natürlich ist der Glaube daran die Voraussetzung, dass das Wort dann seine Erfüllung findet.

Eine göttliche Gabe ist es, die unterschiedlichsten Menschen mit dem Wort und damit ihr Inneres, ihre Seele zu erreichen. Die jeweiligen Charaktere der verschiedenartigsten Menschen geraten durch entsprechende Worte in eine besondere Stimmung. Das Gehörte, was den einen positiv stimmt, muss den anderen noch lange nicht erreichen. Hier mit dem richtigen Wort zur rechten Zeit auf die unterschiedlichsten Menschen eingehen zu können, das ist eine besondere Gabe.

Das letzte Wort hat der Apostel. Sein Wort bindet und fasst zusammen. Dem Apostelwort kommt eine besondere Bedeutung zu. Dieses Wort ist allumfassende Kraft. Es vereint die Eigenschaften der vier Charaktere (Charakteramt). Der Apostel als Bote Gottes wirkt und lehrt im Auftrage seines Apostels in Juda und seines Charakteramtes. Das Apostelwort lehrt: Wer, wo und was ist Gott, so wie es Vater Fischer schon vor über einhundert Jahren tat. Es ist die Botschaft der Lehre vom Gott im Fleische. Das Apostelwort weist den Weg, der gangbar ist, um im Glauben an Gott Juda der Apostellehre von einst zu folgen.

Am Ende von Gesprächen in gemeinschaftlichen Stunden fasst sein Wort zusammen, rundet ab und gleicht aus. Diesem, seinem letzten Wort ist dann nichts mehr hinzuzufügen.

Mein Wort habe ich im Geist der göttlichen Wahrheit in dem Bemühen geschrieben, dass es uns mit Hilfe der Gaben des Heiligen Geistes in unserem Werk in der Gemeinsamkeit bindet. Bemühen wir uns, täglich ein gutes Wort (es dürfen auch mehrere sein) mit unserem Nächsten zu wechseln, dann ist es wirksam in Juda und gesegnet durch Juda, und beides in seiner Meisterschaft von heute, Amen.

Euer Bruder und Prophet im Stamme Simon Petrus  
Peter Neugebauer